

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Er scheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einseitige
Reizzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 34

Montag, 12. Feber 1917

56. Jahrgang

Kaiser Wilhelm.

Sechsmalige Sturmangriffe der Engländer blutig gescheitert. Kämpfe an der Tiroler Front. Die Fleischzufuhr aus Argentinien zum Vierverbände stockt bereits.

Wirkungen der Seesperre.

Marburg, 12. Feber.

Das Sperrgebiet beginnt zu wirken, vor allem um das Nest der blademgeschmückten britannischen Schlange; neutrale Quellen, dann Lloyd und Reuter berichten in wenigen Tagen von dreißig-, sechzig-, achtzig- und hunderttausend versenkten Tonnen und mit ihnen sind auf dem Meeresgrund hinabgesunken viel tausend Zentner Weizen und andere Lebensmittel, die bestimmt worden waren für den Bauch von England, viel tausend Zentner auch hochwertiges Erz aus Schweden, das Englands Munitionsfabriken dienen soll zur Besserung seines Stahles für Geschütze und Munition, viel Grubenholz auch aus Schweden, das Englands Kohlenbergwerke schützen muß vor dem Versalle. Gewaltige Handelsflotten der Feinde und dienstwilliger, geldgieriger Reeder neutraler Länder sind schon durch Deutschlands Unterwasserkreuzer versenkt worden in die Tiefen des Meeres und nach Milliarden zählt schon das britische Gut, das im Laufe dieses Krieges den U-Booten Deutschlands zum Opfer fiel und für immer verflucht auf dem Boden des Meeres ruht. Aber schärfer und schmerzlicher noch als die unmittelbare Tat der

versenkenden Unterwasserfahrzeuge Deutschlands wirkt auf Englands Leben und Stärke im Kriege das Ausbleiben solcher neutraler Schiffe, deren Mannschaften sich weigern, für England dem Tod in den Netzen zu fahren. Darin liegt ja die stärkste Wirkung der Seesperre über unsere Feinde, daß viele Eigner neutraler Schiffe die Fahrten einstellen nach England und den Ländern der Entente; der Zweck der Seesperre ist es ja, England und seine Genossen von jedem Seeverkehr abzuschließen, so wie sie es uns getan haben schon ins dritte Jahr hinein und wenn diese Unterbindung des Verkehrs auf faste Weise gefördert wird, durch die Zurückhaltung der neutralen Schifffahrt, so ist dies Deutschland und auch uns weit lieber, als wenn wir für jedes im Sperrgebiete gestellte Schiff die kostbaren Torpedos vergenden müssen; lieber auch darum, weil Menschenleben erhalten bleiben, die von der Gewinnjagd von Reedern hinausgetrieben werden aufs Meer, um nach England, nach Italien und Frankreich das zu bringen, was die Entente bedarf, was sie haben muß und mit phantastischen Preisen bezahlt. Nun wissen es die Schifffahrtsgesellschaften aller neutralen Länder, daß jede Fahrt in das Sperrgebiet eine Fahrt in den Tod bedeutet; sie wurden gewarnt und wer

dennoch das Pentagramm überfährt, das die Mittelmächte gezeichnet haben auf den Gewässern um unseren Feinden, muß vorher abgeschlossen haben mit seinem Leben. Es weigern sich viele neutrale Reeder und es weigern sich ihre Mannschaften, das Pentagramm zu überschreiten; höher als der Gewinn in Gold steht allen doch das Leben und seit die Torpedierung ohne neuerliche Warnung erfolgt, stehen auch die Reeder der Neutralen vor der Aussicht, daß aus solchen Fahrten auch die finanzielle Verberbnis durch den Verlust von Schiff und Ladung in ihre Kassen treten könnte. In England wird die Stimmung jetzt ernst, viel ernster als sie je gewesen ist in diesem Kriege, denn die dunkle Gefahr der Absperrung Englands von den Meeren steigt jetzt riesengroß hervor aus den Fluten des Ozeans und wirft seine Schatten auf das Land, das sich selber nicht zu ernähren vermag, wie die Mittelmächte bei aller Mangel dies dennoch vermögen. Mit heißem, verbissenem Grolle und mit Angst im Herzen blickt ganz England aus nach dem großen Bruder Jonathan, der schon zwei Provokationsschiffe ins Sperrgebiet sendet, mit dem Ansprache darauf, daß ihnen, gerade ihnen nichts geschehen dürfe. Von der Kriegserklärung der Vereinigten Staaten erwartet das

Schloß Lorriand.

Roman von Matthias Blant.

30

(Nachdruck verboten.)

Und in der Maske dieses Marquis im Mantel gelangte der Agent stets in das Schloß. Wurde er in der Nacht beobachtet, dann glaubten alle an ein Gespenst!

„Das ist klug erfunden! Und wie hieß dieser Agent?“

„Ich hörte stets nur den Namen Paul Renardier.“

Was? Der ist es, der in Deutschland längst gesucht wurde, einer der gefährlichsten Agenten. Weiter! Sie erweisen durch diese Geständnisse dem Vaterlande den größten Dienst.“

„Er war das sogenannte Gespenst des Marquis im Mantel. Seit die Deutschen nun auf Lorriand einquartiert sind, ist er wieder jede Nacht erschienen.“

„Und Raoul de Melandre?“

„Er teilte ihm alles mit, was geschah. Und heute, heute fand ich bei ihm noch einen zweiten Schlüssel, der das Geheimschloß zum Arbeitszimmer des Stabes sperrt.“

„Deshalb! Warum haben Sie nicht früher gesprochen?“

„Ich habe es nicht gewagt! Er ist doch mein Vatte, wenn ich ihn jetzt auch nur noch hassen kann; und ich mußte doch meinen Schwur halten, den ich ihm vor dem Altare gelobte.“

„Nein! Das Vaterland steht höher!“

„Als ich noch jenen Schlüssel entdeckte, da konnte ich mein Geheimnis nicht mehr tragen.“

„Wie dankte ich Ihnen im Namen der Vielen, denen Sie durch dieses Geständnis das Leben retten.“

„Und ihm, was geschieht ihm?“

„Fragen Sie mich nicht danach. Wissen Sie, wenn sich die beiden immer treffen?“

„Ja! Nach zwei Uhr nachts!“

„Ich verstehe! Um diese Zeit will auch der Stab für zwei Stunden ruhen. Wo ist der Treffpunkt?“

„In der Gerätekammer; wenigstens sah ich den einen der beiden schon wiederholt in dieser verschwinden.“

„So soll sich das Schicksal der Verräter noch diese Nacht entscheiden. Aber was wird dann mit Ihnen geschehen?“

„Auf Lorriand kann ich nicht mehr bleiben.“

„Gewiß! Wollen Sie nicht nach Nachen zurück?“

„Ich will es versuchen.“

„Und dort warten, bis Deutschlands Farben gefiegt haben, bis ich als Sieger heimkehre, um dann zu versuchen, daß jene Tage wiederkommen, in denen Sie mich Mansfred nannten.“

Ein Rot flog über die Wangen von Helene de Melandre.

„Das kann ich nicht mehr!“

„Doch! Bis zu jenem Zeitpunkt sind Sie frei von dem Schwur, an den Sie bisher geglaubt haben. Sie waren betrogen worden; er war ein

Vaterlandsverräter, der wohl schon den Tod vieler braven Soldaten verschuldet hat! Sie werden frei!

„Wollen Sie dann meinen Wunsch nicht erfüllen?“

„Darüber kann wohl heute nicht gesprochen werden!“

„Helene! Tun Sie es, damit ich weiß, daß ich nicht allein für Deutschlands Ruhm und Sieg kämpfe, sondern auch für mich.“

Sie vermochte nichts mehr zu antworten, aber nach langer Zeit und über unendlich viel Leid hinweg war es Helene de Melandre, als wäre wiederum Frieden in ihr eingeleitet, als wäre der Druck auf ihrem Herzen leichter geworden, leichter, da sie das Geheimnis des Gespenstes von Lorriand preisgegeben hatte, um dem Vaterlande zu nützen.

„Dessen Wohl stand am höchsten! Ihn mußten die schmählichsten Familienbande geopfert werden.“

* * *

In Nachen war.

In einem Krankenzimmer lag Martha Rothemann; in den weißen Rissen sah ihr jugendliches Gesicht noch blühender und frischer aus. Mit offenen Augen schaute sie nach dem Fenster hin und träumte.

Zu rasch war die Zeit für sie verstrichen.

Alles, was geschehen war, lebte in ihr wieder auf.

Raum hatte sie damals den ersten Schrei ausgestoßen, mit dem sie jenen ihr Vaterland bedrohenden Verrat vereiteln wollte, als andere und Schritte laut wurden. Im gleichen Augenblicke waren dann Schüsse gefallen. Fortsetzung folgt.

seegewaltige Britannien das einzige Heil, die einzig mögliche Hilfe; daß aber auch mit ihr schon gerechnet wurde, haben die amtlichen Noten der Mittelmächte genugsam erwiesen. Der U-Boote weitreichende Kraft umspannt die englischen Gestade und der letzte englische Triumph, der amerikanische Bruch mit dem Deutschen Reiche, ist heute schon verarmt an einstiger Gewalt. In England aber malt der Graf der Lage auf jedes Schiff und übers ganze Land die Buchstaben hin, die einst beim Königsmahle Belsazars den Schrecken in den Prunksaal trugen: Gezählt, gewogen, geteilt! N. J.

Von der italienischen Front.

Der gestrige Generalstabsbericht meldet: Im Görzischen wurde an mehreren Stellen um die von unseren Truppen eroberten Gräben gekämpft. Die feindlichen Gegenstände scheiterten; weitere 370 Gefangene blieben in unseren Händen. Abteilungen des I. I. Landwehr-Infanterieregimentes Nr. 37 zeichneten sich im Angriffe aus. Italienische Flieger warfen auf Triest, Muggia, die Werft San Rocco und das Feldhospital in Opicina Bomben. Nördlich von Tolmeina brachte eine gelungene Unternehmung 42 Italiener ein. Ein feindlicher Angriff auf unsere Stellung am Stifflerjoch wurde blutig abgewiesen.

Deutsche U-Boot-Arbeit.

Berlin, 11. Feber. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Unter den am 9. Feber als versenkt gemeldeten sieben Dampfern und drei Segelschiffen befanden sich zwei Dampfer, die mit Eisenerz beladen waren, je einer mit einer Ladung Weizen bezw. Rüssen und einer, der Grubenholz für England an Bord hatte. Von den Segelschiffen führten zwei Lebensmittel nach England. Weiterhin wurden zehn Dampfer und 13 Segelschiffe von insgesamt 32.000 Tonnen sowie acht Fischdampfer versenkt. Christiania, 10. Feber. (R.B.) Ein U-Boot hat am 8. Feber warnungslos den Dampfer 'Jda', von Reith nach London unterwegs, durch Bomben versenkt. Ein britischer Torpedojäger nahm die Mannschaft auf. London, 10. Feber. (R.B.) Blohds Agentur meldet: Der englische Dampfer 'Japanese Prince' und der norwegische Dampfer 'Ellavore' aus Havgard sind versenkt worden.

Die Union und wir.

Amerikanische Provocationsdampfer. New-York, 10. Feber. [Reuter.] Zwei unbewaffnete amerikanische Frachtdampfer gehen voraussichtlich heute nach dem Seepergebiet ab. Keines der beiden Schiffe hat die von Deutschland vorgeschriebenen Streifen an den Seiten, sondern beide tragen nur die großen Buchstaben: U. S. A. Die Eigentümer der Schiffe berufen sich auf das Recht amerikanischer Schiffe, das offene Meer zu befahren. Die Schiffe heißen 'Orlean' und 'Rockefeller'. Sie gehen angeblich nach Bordeaux.
Die Abreise der beiderseitigen Botschafter. New-York, 11. Feber. (R.B.) Die Vorbereitungen zur Abreise des deutschen Botschafters Grafen Bernstorff und des Botschafterspersonals, die Mittwoch mit dem Dampfer 'Friedrich 3.' nach Christiania erfolgen soll, sind beendet.
Born, 11. Feber. (R.B.) Botschafter Gerard ist abends hier eingetroffen.
Amerikanisches Interat: Rausniere werden gesucht! Berlin, 11. Feber. (R.B.) Den Blättern zufolge sucht die Amerikaline nach Deuten, die mit Rausnieren umgehen können, da deren eigene Mannschaften nicht schießen können.

Notwendigkeiten härter als Haß.

Kopenhagen, 11. Feber. (R.B.) 'Berlingske Tidende' zufolge teilt 'Birichemija Wijedemost' mit, daß in der letzten Sitzung des Handelsausschusses der Duma über die deutsche Wareneinfuhr nach Rußland beraten wurde. Man kam zu der Ansicht, daß auch zukünftig ein Teil der russischen Waren aus Deutschland bezogen werden müßte.

Todesfälle.

München, 11. Feber. (R.B.) Die Schriftstellerin Lady Charlotte Blennerhasset ist gestorben.
London, 11. Feber. (R.B.) Der Herzog von Norfolk ist gestorben.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Gestern fand in St. Lorenzen die Trauung des Herrn Otto Cassner, Capthofbesizers in St. Lorenzen ob Marburg, mit Fräulein Luise Sgerm aus Wächern statt. Als Trauzeugen erschienen die Herren Josef Widmoser und Franz Podlesnig aus Wächern.

Vom Marburger Staatsgymnasium. Wegen des herrschenden Petroleummangels, infolge dessen den Schülern das Studieren außerordentlich erschwert ist, dauern die Semesterferien bis einschließlich Freitag, den 16. Feber. Am Samstag, den 17. Feber wird der Unterricht ausgenommen. Kohle und Holz hat das Gymnasium in ausreichender Menge vorrätig.

An der I. I. Lehrerbildungsanstalt und an der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg sowie an deren Übungsschulen beginnt der Unterricht des zweiten Semesters erst am Montag, den 19. Feber 1917. Direktor Schreiner — Direktor Dr. Röchl.

Evangelisches. Herr Pfarrer Dr. Mahner ist vom Militärdienst entlassen worden und hat das Pfarramt wieder übernommen, um nach der Bestätigung eines geeigneten Nachfolgers alsdann in die deutsche Heimat zurückzukehren. Von jetzt ab findet wieder regelmäßig alle Sonntage (am halb 10 Uhr vormittags) Gottesdienst statt.

Vom Marburger Stadttheater. Heute bleibt das Theater wegen Vorbereitung zur Operettenneuheit 'Die oder Keine' geschlossen. Dienstag, den 13. Feber, Anfang 7 Uhr, wird, um der stürmischen Kartennachfrage Folge zu leisten, Gabriela Zapolskas interessantes Sensationschauspiel 'Die Warschauer Zitadelle' zur Wiederholung gebracht. Wie an allen Bühnen Oesterreichs und Deutschlands erzielte auch an unserm Stadttheater dieses aufsehenerregende Schauspiel einen vollen, ganz besonderen Erfolg, der am deutlichsten durch die überaus lebhaft nachgefragte Wiederholungen dieses Werkes zum Ausdruck kommt. Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. Feber kommt der gemütsvolle Operettenkomponist Edmund Eysler mit einer neuen Operette zu Wort. Ein frisch-fröhlicher Anfang von junger Liebe fugend, von einem schönen deutsch-elsässer Mädchen und von einem echt lyrisch veranlagten preussischen Husarenoffizier, die nach kleinen Lustspielhindernissen einander lieben und wahrscheinlich noch während dieses Krieges heiraten. Die librettisten Leo Stein und Bela Jenbach nennen ihre neue Operette: 'Die oder keine!' Edmund Eysler rückt diesmal mit einer ganzen Reihe von Nummern, die zündend wirken, heraus. Es wird nochmals in Erinnerung gebracht, daß, wie bereits angekündigt, die Dienstagvorstellung 'Warschauer Zitadelle' um 7 Uhr beginnt.

Vom Stadtkino. Nur noch heute um 8 Uhr wird der erstklassige Alwin Neuhoff 'Das Lied des Lebens' vorgeführt. Ab morgen Dienstag, den 13. Feber setzen die Vorstellungen des spannenden Kriminaldramas 'Ein kriminalistisches Problem' oder 'Das Auge des Toten' ein. Die in den besten Gesellschaftskreisen spielende packende Handlung hält das Publikum bis zum letzten Wimpernschlag in Atem. Den heiteren Teil des Programmes bildet das ergötzliche Filmstück 'Wie du mir, so ich dir'. Lustspiel in zwei Akten. Dieser lustige Zweiakter spielt im Warenhausmilieu und erzählt von der Liebesnot eines Holzer Fabrikanten-töchterleins, das die Neigung des Kontoristen in ihres Vaters Betrieb erst zurückweist, als sie aber dessen Stolz sieht, den eigenen ablegt und alle Hebel in Bewegung setzt, den Geliebten zurückzugewinnen, wobei ihr dessen Freund behilflich ist. Flott gepöbelt und lustig im Sujet, dürfte dieses heitere Bild eines vollen Erfolges sicher sein.

Von unserer Schaubühne. Die Warschauer Zitadelle. Schauspiel in 5 Aufzügen von Gabriela Zapolska. Ueber dieses Stück ließe sich eigentlich sehr viel schreiben. Es ist nicht nur ein gleichgemachtes Bühnenwerk, sondern man spürt aus ihm den leidenschaftlichen Schlag eines echt polnischen Herzens, das sich unter den Knutenhieben der rus-

sischen Herrschaft, die Volk und Vaterland zugrunde richtet, krümmt und windet. Die Handlung dreht sich um einen Spionageprozeß. Der Pole Gorski ist verdächtig, die Festungspläne von Brest-Litowsk an Preußen verkauft zu haben. Die Untersuchung ergibt aber seine Unschuld und als der Täter wird der russische Artillerieoberleutnant Strelkoff entlarvt. Man drückt ihm den Revolver in die Hand. Zugleich aber wird durch die Untersuchung auch eine staatsfeindliche Propaganda aufgedeckt und die Trägerin derselben, Gorskis Braut, wird nach Sibirien geschickt. Mit einem Raffinement, wie es nur dem Haß gelingen kann, stellt die Dichterin das verschiedene Maß der Strafe vor. Strelkoff, der seinen Fahneueid brach, seinen eigenen Kaiser verrät, darf durch einen schnellen Schuß sühnen. Die Polin aber muß mit einem langen Leben der Qual büßen, daß sie ihr eigenes Volk befreien wollte und alle ihr Nahestehenden müssen ebenfalls mit ihrem Lebensglück diese verhältnismäßig geringe Schuld büßen. Die scheinbare Objektivität des untersuchenden Obersten Koreiloff ist in Wahrheit schreiende Ungerechtigkeit, ist das russische System der Unterdrückung und Vernichtung aller Nichttrassen. Das an Bühneneffekten reiche Stück fand die beste Aufnahme, wozu die sorgfältige Vorbereitung und vortreffliche Inszenierung, wie auch das flotte Zusammenpiel der zahlreichen Personen nicht wenig beitrug. Wir stellen mit Vergnügen fest, daß alle Darstellenden ihr Bestes hergaben und nicht eine Figur unliebsam aufgefallen wäre. Herr Helm gab seinem Oberst Koreiloff die ganze eiserne Kälte des auch den Herzenston berechnenden politischen Beamten; Herr Rebl wußte dem General Horn unaufdringlich den unfreiwilligen Humor zu geben, mit dem ihn die Dichterin satyrisch anschnitt. In Herrn Altwars Spiel kam die seelische Gebrochenheit des Studenten Gorski sehr gut zur Wirkung und Fräulein Serva fand für die seelische Größe und das Martyrium seiner Braut schlichten und überzeugenden Ausdruck. Ausgezeichnet waren die drei betrunkenen Offiziere der Herren Bachmann, Hackl und Pipping und zwei ergreifende Gestalten schufen Fräulein Peltler in Gorskis Mutter und Herr Heiser in dem alten Gendarmen Wisochy. Alles in allem: ein sehr eindrucksvoller Abend.

Ant. Rud. Legats Privatlehranstalt für Stenographie, Maschin schreiben, Rechtschreiben, Rechnen, Geographie und Schönschreiben in Marburg. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Prospekte auch in der Buchhandlung Heinz, Herrngasse, frei erhältlich sind.

Die Kohlennot in Graz. Wegen der Kohlennot in Graz sind die dortigen Theater, die Kinns und das Orpheum bis auf weiteres gesperrt worden.

Der Kohlentransport auf der Graz-Köflacher-Bahn. Um dem Mangel an Lokomotiven für den Kohlentransport aus dem Köflacher Kohlenrevier abzuwehren, wurde die Einstellung der morgens und mittags von Graz nach Köflach und Wies verkehrenden Personenzüge veräußt. Der Personenverkehr wird sich daher auf den abends von Graz abfahrenden und morgens dorthin zurückkehrenden Zug beschränken.

Der Untersteirische Kaninchenzuchtverein hält Sonntag den 18. Feber um 8 Uhr Nachmittags im Vereinsheime, Capthof, zur alten Bierquelle in der Edmund Schmidgasse, seine Hauptversammlung ab. Der Verein, welcher erst auf eine kaum halbjährige Tätigkeit zurückblickt, kann insofern auf nicht unbedeutende Erfolge hinweisen, als die Kaninchenzucht in Marburg und Umgebung eine rasche Verbreitung gefunden hat. Wenn es ihm jedoch nicht gelungen ist, jene Ziele zu erreichen, welche er mit Rücksicht auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht anstrebt, so trägt daran einerseits die kurze Tätigkeit, und andererseits die herrschende ungemein schwierige Lage die Schuld. So steht denn der Ausschuss noch vor ganz bedeutenden Aufgaben, deren Lösung ihm nur dann möglich ist, wenn alle Mitglieder an der Arbeit fleißig teilnehmen, und wenn sämtliche Züchter Untersteiermarks der Vereinigung angehören. Es ergeht daher an sämtliche Mitglieder und auch an Züchter, welche heute noch nicht dem Vereine angehören, die Einladung, bei der kommenden Hauptversammlung recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Aufsehenerregende Verhaftungen in Graz. Landeskulturinspektor Josef Peter, Organisator aller Kriegsverpflichtungsanstalten in Steiermark, Gründer der steirischen Viehverwertung-

und Kriegsgetreideverkehrsankalt, wurde Samstag früh auf Grund einer Weisung der Wiener obersten Gerichtsbehörde in Haft genommen; desgleichen wurde Geza Kraus, einer der maßgebendsten Funktionäre der Kriegsgetreidezentrale in Graz und Bruder des Direktors der Anstalt, verhaftet. — Bundeskulturinspektor Peter wurde als Organisator von allen Fachreisen hoch geschätzt und auf diesem Gebiete hat er sich tatsächlich, wie übereinstimmend erklärt wird, große Verdienste erworben. Auch seine wirtschaftliche Lage war eine gute; bereits vor dem Kriegsausbruch hatte er sich in Wegetsdorf bei Graz eine Villa erbaut. Aber schon im Herbst des Vorjahres erklärte ein Fachmann unter vier Augen: „Mir scheint, der Peter ist nicht mehr ganz rein, er hat sich zuviel mit Juden eingelassen!“ Geza Kraus von der Kriegsgetreidezentrale arbeitete gemeinsam mit Peter.

Poststudenten-Abmeldung. Die wegen der gegenwärtigen Schulsperre in ihre Heimat abgereisten Studenten sind im Laufe des morgigen Vormittags bei sonstiger Strafe im städtischen Ernährungsamt, Rathausplatz Nr. 6, 1. Stock, unter Vorlage der Familien-Einkaufskarten und Meldezettel von ihren Quartiergebern abzumelden.

Unsere Gasankalt und die Kohlenfrage. Die einschneidenden Verfügungen des Stadtrates in Angelegenheit der Einschränkungen des Gasverbrauches lassen in uneingeweihten Kreisen die Vermutung aufstauen, daß vielleicht von Seite der Leitung des städtischen Gaswerkes oder der Stadtgemeinde nicht rechtzeitig die notwendigen Schritte eingeleitet wurden, um diese Gefahr von der Stadt abzuwenden. Wir werden daher um die Veröffentlichung nachstehender Aufklärung ersucht; Nachdem bereits im März 1916 mit einem bedeutenden Ökauer Kohlenwerke ein Vertrag auf Lieferung von 500 Waggon abgeschlossen war, erfolgten im Laufe des vergangenen Sommers die monatlichen Lieferungen ziemlich regelmäßig. Damit die Lieferungen auch weiterhin ungestört fortgesetzt werden, wurde die k. u. k. Zentraltransportleitung in Wien ersucht, eine wöchentliche Beistellung von 9 Waggon zur Verladung von Kohle in Ödrau als „bevorzugte“ zu verfügen, welche Maßregel von dieser Zentralbehörde mit Schreiben vom 8. August 1916 auch zugesprochen worden ist. Nun begann im Oktober die Verkehrsleistung für alle Zivilversendungen auf der ganzen Südbahn-Linie. Alle schriftlichen und telegraphischen Vorstellungen bei den k. u. k. Zentralbehörden hatten sehr geringen Erfolg. Die Verkehrsleitung der Südbahn in Wien hat sich auf Grund einer Eingabe des Gaswerkes mit Verfügung vom 17. November 1916 bereit erklärt, alle Kohlenfrachten für das städtische Gaswerk Marburg trotz der Sperre auf ihren Linien ungestört zu übernehmen und weiter zu befördern. Dieselbe Verfügung wurde dem Gaswerke auch seitens der Verkehrsleitung der Nordbahn mit Schreiben vom 28. November 1916 für deren Linien von Ödrau nach Wien schriftlich zugesprochen und man konnte hoffen, daß nunmehr alle Hindernisse aus dem Wege geräumt seien. Aber jetzt begann die Waggonkrise und die k. u. k. Zentraltransportleitung war nicht mehr in der Lage, die versprochene „bevorzugte“ Waggonbeistellung sicher stellen zu können, weil die Ansprüche der Heeresverwaltung, die natürlich in erster Linie Befriedigung finden müssen, derart gewaltig wurden, daß sie den überwiegenden Teil des Wagenparks der Bahnverwaltung in Anspruch nahmen. Dadurch wurden natürlich die Kohlenlieferungen immer geringer, bezw. setzten ganz aus, während der Verbrauch in den Wintermonaten täglich zunahm. Alle neuerlichen schriftlichen und persönlichen Bemühungen bei den Wiener-Zentralbehörden hatten wieder keinen nennenswerten Erfolg, sodaß von den kontraktmäßig sichergestellten 500 Waggon nur 360 im Jahre 1916 geliefert wurden und die Kohlengrube mit 140 Waggon im Rückstand verblieb. Unter normalen Verhältnissen wird für alle Gaswerke ein Kohlenvorrat von drei Monaten sichergestellt, während in Marburg ein solcher für fünf Wintermonate vorhanden war. Das Gaswerk hatte gegen die Vorjahre größere Vorräte während der Sommerzeit angesammelt, sodaß Dank dieser Vorsorge nicht schon früher Einschränkungen in der Gasversorgung gleich anderen Provinzstädten erfolgen mußten und ein ungestörter Betrieb aufrecht erhalten werden konnte. Hoffen wir, daß auch die Dauer der augen-

blicklich ergriffenen Maßregeln, Verminderung der Beleuchtung, Kraft- und Nuggasabgabe sehr kurz sein wird und diese mißlichen Zustände normalen Verhältnissen wieder Platz machen. Kleine Anzeichen dazu sind vorhanden. Von einem Mangel an Kohle kann jedoch nicht die Rede sein, die Förderung hält sich auf einer Höhe, die bei normalen Verkehrsverhältnissen eine angemessene Befriedigung der Verbraucher gestatten würde.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Günstige Kämpfe mit Italienern.

Wien, 12. Feber. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Putnatal scheiterte ein russischer Handgranatengriff. Bei Unternehmungen von Patrouillen und Sturmabteilungen, die südlich Hallez und nordwestlich Woromezin zur Durchführung kamen, wurden zwei Offiziere und 40 Mann als Gefangene eingebracht und ein Maschinengewehr erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Südschnitt der Karsthochfläche und im Wippachtal war der Geschützkampf zeitweilig recht lebhaft. Ein feindlicher Flieger war in der Nähe von Trieste einige Bomben ab, ohne Schaden anzurichten.

An der Tiroler Front führten unsere Truppen zwei Unternehmungen erfolgreich durch. Im Sganatal nahm eine Abteilung der Infanterie-Regts. Nr. 14 eine feindliche Stellung südlich der Coalbaschlucht, machte 2 Offiziere und über 60 Mann zu Gefangenen und erbeutete ein Maschinengewehr, zwei Pistolenmaschinengewehre und einen Minenwerfer.

Im Ballarsa-Abschnitte überfielen Kaiserliche Truppen nachts die italienische Vorstellung in der Senofchlucht und brachten 22 Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bojussa ist die Lage unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Sechsmalige englische Sturmangriffe

Berlin, 12. Feber. Das Wolff-Büro wurde aus dem Großen Hauptquartier vom 12. Feber.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Ostlich von Armentieres und südlich des La Bassée-Kanals scheiterten durch lebhaftes Feuer vorbereitete englische Angriffe.

Tageüber lag starke Artilleriewirkung auf unsere Stellungen beiderseits der Ancre. Während der Nacht griffen die Engländer sechsmal die zerworfenen Gräben von Serres bis zum Flusse an. Alle Angriffe sind abgewiesen worden. Der Feind, dessen Sturmtruppen vielfach Schneehemden trugen, hat in unserem Abwehrfeuer nördlich von Serres im Nahkampfe schwere Verluste erlitten. Die Räumung einer unbrauchbar gewordenen Grabenlinie südlich von Serres war vor Einsetzen der englischen Angriffe planmäßig und ohne Störung durchgeführt worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Voröße unserer Sturmtruppe an der Düna und bei Risselin westlich von Luel gelangten in vollem Umfange. Bei Risselin wurden 2 Offiziere, 40 Mann und ein Maschinengewehr eingebracht.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Bergen zu beiden Seiten des Ditaztales und in der Putna-Niederung vielfach Zusammenstöße von Streifabteilungen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Am Sereth Postengeplänkel. An der unteren Donau mäßige Artillerietätigkeit.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister v. Sudentorff.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Wien, 12. Feber. (AB.) Kaiser Wilhelm ist heute vormittags in Erwiderung des kürzlich vom Kaiser Karl im Staudorte des Deutschen Hauptquartieres abgeleiteten Besuches hier eingetroffen und wurde im festlich geschmückten Nordbahnhof vom Kaiser Karl und den in Wien weilenden Erzherzogen empfangen. Beide Monarchen fuhren unter begeistertem Jubel des Publikums in die Hofburg, wo Kaiserin Zita den hohen Gast begrüßte. Um 1 Uhr fand eine Galafest statt. — Es ist zum drittenmale, daß der deutsche Kaiser seit Ausbruch des Weltkrieges in Wien weilte. Die beiden ersten Besuche galten weiland Kaiser Franz Josef I.

Der Seekrieg.

Berlin, 12. Feber. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Das deutsche Torpedoboot B. 96 ist, nachdem es mit eigenen Mitteln seine Seefähigkeit wieder hergestellt hatte, in der vergangenen Nacht aus Ymuiden ausgelaufen und heute früh wohlbehalten in einem deutschen Stützpunkte eingetroffen. (Es handelt sich um jenes Torpedoboot, welches kürzlich, nach einem Kampfe schwer verletzt, in Ymuiden einlief. D. Schriftl.) — Eines unserer U-Boote hat am 10. Feber in den Hoofden ein französisches Marineflugzeug abgeschossen, zerstört und die beiden Insassen gefangen genommen.

Die Vereinigten Staaten.

New-York, 8. Feber. (Funkenspruch des Vertreters des Wolff-Büro.) Affoziated Press meldet aus Washington, daß amtlich mitgeteilt werde, es bestehe keine Absicht, deutsche Schiffe wegzunehmen. Durch Vermittelung der spanischen Botschaft seien Depeschen nach Deutschland gegangen betreffend die Rückrichten, die den früheren deutschen Vertretern in Amerika verbürgt wurden. Man hoffe, daß sie irgendwelche „Mißverständnisse“ in Deutschland über Amerikas Haltung beseitigen werden. Kriegsekretär Baker teilte folgendes mit: In den Häfen von Manila und anderen Orten auf den Philippinen, ferner in jenen von Colon und Panama ist bekanntgeworden, daß deutsche Schiffe ihre Maschinen entfernt und anscheinend Vorbereitungen zur Versenkung getroffen wurden. Es wurden nun zu dem Zwecke, um viele Häfen und das Schiffsfahrtszubehör darin zu schützen, Schritte getan, um Schaden zu verhindern, aber keines von diesen Schiffen ist von der Regierung der Vereinigten Staaten mit Beschlag belegt und in allen Fällen sind die Kapitäne und Mannschaften davon verständigt worden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten keine Beschlagnahme aussprechen, kein Recht über die Schiffe in Anspruch nehmen und das Recht der Kapitäne und Mannschaften nicht bestreite, ein Schiff gebrauchsunfähig zu machen, falls sie dies für richtig halten, solange die Beförderung auf solche Weise geschieht, daß die schiffbaren Gewässer des Hafens nicht behindert werden oder daß kein Schaden noch eine Gefahr für die anderen Schiffsbefitzer entsteht. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland hat das Verhältnis dieser Schiffsbefitzer zur Regierung der Vereinigten Staaten nicht geändert, noch ihr Recht auf unsere Gastfreundschaft aufgehoben. Die getanen Schritte beschränken sich auf die Polizeibestimmungen, um Schäden an Besitz oder Verstopfung der Fahrtgewässer zu verhindern.

Argentiniens Fleischausfuhr stockt.

Rom, 12. Feber. (AB.) Die Agencia Americana meldet, daß die Ausfuhr von Fleisch und Getreide aus Argentinien infolge der Verschärfung des U-Boottrieges stockt. Noch in der vorigen Woche seien aus Argentinien nach den Vierverbandsländern rund 200.000 Quarters Fleisch ausgeführt worden. Die argentinische Ernte sei fast vollständig eingebracht, die Maisernte eine reichliche und die Qualität des Weizens befriedigend.

Dr. L. Gladulich

ordiniert wieder von 2—3 Uhr nachmittags
Burggasse Nr. 4



Josefine Frein von Lebzelter, gibt im eigenen Namen, sowie im Namen ihrer Schwiegertochter Rosa Frein von Lebzelter und ihrer Tochter Maria Frein von Lebzelter tiefbetrübt die Nachricht von dem Tode ihres innigstgeliebten Sohnes, bzw. Gatten und Brudes, des hochwohlg.

Herrn Wolfgang Freiherrn von Lebzelter

Einjährig-Freiwilligen im Kaiser-Jäger-Regiment

welcher an einer sich im Felde zugezogenen Krankheit unerwartet am 8. Feber im Militärspital zu Meran verschieden ist.

Die Hülle des teuren Verbliebenen wurde provisorisch in Meran beige- setzt und wird nach dem Kriege in die Familiengruft nach Verona überführt.

Die Seelenmessen werden bei den P. P. Franziskanern gelesen. Marburg, 12. Feber 1917.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Danksagung.

Für die aufrichtigen Beweise innigen Mitgeföhles anlässlich des Heimganges unseres unvergesslichen Vaters, bzw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Josef Bezjak

Kondukteurs der k. k. priv. Südbahn i. P.

sei allen werten Freunden und Bekannten hiefür, sowie für die ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse auf das innigste gedankt.

Boberich bei Marburg, am 12. Feber 1917.

Die tieftrauernü Hinterbliebenen.

Lüchtiger, gesunder

Schmiedemeister

wird für eine größere alpenländische Fabrik ab 1. März 1917 für die Abteilung Gesenkenschmiede aufgenommen. Der betreffende Herr muß praktische Erfahrung im Gesenkenschmieden und in der Anfertigung der Gesenke sowie die Fähigkeit besitzen, den Arbeitern ein Probestück selbst anzufertigen, ferner gute leserliche Schrift und etwas zeichnen verstehen, als auch in der Kostenberechnung und Lieferzeitangabe sicher sein. Selbstgeschriebene Angebote mit Gehaltsangabe unter Angabe des Alters und in welchen Werken und in welcher Stellung bisher tätig, sind zu richten an die Anschrift des Blattes unter „Schmiedefachmann“.

Die gesamte Geschäftseinrichtung

Kästen, Pulte, Stellagen, Schaufenstergestelle, Büsten usw. wird wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes sofort billig verkauft. Emerich Müller, Herrenmodegeschäft, Marburg

Zu kaufen gesucht

Kunstdünger. Zu verkaufen eine Registrierkasse. Eine Hausmeisterin wird gesucht. Unterrotweinerstr. 34.

Junger echter

Wolfshund

wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Buche“ an d. Berw. d. Bl.

Serviererin

oder Kaffeehausfräulein sucht Stelle hier oder auswärts. Anträge unter „Serviererin“ an die Bw. d. Bl. 751

Welche Hausfrau

hat ein Stück gutes Koppenleinen abzugeben. Anträge mit Preisangabe unter „T. 1917“ an B. d. B. 773

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden 3646

Karl Wachlegg, Kartschowin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Tafelne.

Kriegsinvalid

der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, kann stenographieren und maschinischreiben, bittet um Stelle. Adresse in der Berw. d. Bl. 637

Achtung!

M. Raiba in Brunnorf, Lembacherstraße 54

kauft Schweinshäute wie auch Fuchs-, Iltis-, Marder-, Hasen- und Rehelle zu besten Preisen.

Kaufe jedes Quantum

Sauerkraut

Totaly, Mellingerstraße 7.

Jüngere

Bedienerin

wird aufgenommen. Anfrage Tegetthoffstraße 33, 2. Stod.

Sonniges, gut möbliertes

ZIMMER

mit Vorzimmer bevorzugt, in der Nähe der Landwehrkaserne gesucht. Anträge an das Landwehrmarrdenhaus. 799

Weingarten

im besten Zustande, mit schönem Obstgarten und Feld, 15 Min. von der Stadt entfernt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zuschriften unter „Weingarten“ an Rudolf Gaisler, Marbg., Burgplatz.

Obergymnasiast

erteilt Instruktion aus Mathematik und Griechisch an einen Untergymnasiasten. Anträge unter „Obergymnasiast“ an Bm. d. Bl. 793

Verloren

am Sonntag auf dem Wege vom Burgplatz bis zum Bahnhofe eine Geldtasche. Inhalt 16 K. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe im Panorama, Burgplatz abzugeben.

Junge

Legebühner

wegen Futtermangel zu verkaufen. Anzusagen in Bw. d. Bl. 794

Zu verkaufen

von einem Einjährigen eine schwarze Hufe f. schlanken Herrn. Anfrage in Bw. d. Bl. 792

2 Schweine

zum weiterfüttern zu verkaufen. Humboldtstraße 6. 787

Einstöckiges Wohnhaus

mit ein- und zweizimmerigen Wohnungen, schönem Gemüsegarten, 10 Min vom Kärntnerbahnhof, ist um 21.000 K. zu verkaufen. Antr. unter „Kärntnerbahnhof“ an Berw. d. Bl.

Krankenwagen

Selbstfahrer, ohne Gummi sofort zu verkaufen. Anfrage in Bw. d. Bl.

Zu verkaufen

neuer schwerer langer Pelz. Zu besichtigenden Unterrotweinerstr. 7.

Billige 788

Schneiderin

empfiehlt sich den P. T. Damen. Gollub, Kaiserstraße 18, 1. Stod.

Zu kaufen gesucht

ein gut erhaltenes Bett samt Zugehör. Anträge unter „Gut erhalten“ an Bw. d. B. 786

Wirtschafterin

mit 1000 K. im Alter von 30-40 Jahren zu einem alleinstehenden Müller gesucht. Adresse in der Bw. d. Blattes. 784

Wohnung

mit 3 event. 2 Zimmer bis 1. März gesucht. Anträge unter „65“ an die Berw. d. Bl. 782

Anständiges besseres

Fräulein

welches auch im Schneidern gut bewandert ist, sucht Stelle zu 1 od. 2 größeren Kindern, geht auch auswärts. Anfrage unter „Gute Behandlung“ an Bw. d. Bl. 689

Brauner Koffer

mit Messingbeschlägen vom Bahnhof bis Franziskanerkirche gestern abends gegen 9 Uhr abhanden gekommen. Der nähere Auskunft erteilen kann, möge sich in der Holz- und Kohlenhandlung Burggasse 10 melden. 797

Wiese

in der Stadt oder nächster Nähe zu pachten gesucht. Gest. Zuschriften unter „Wiese“ an die Berw. d. Bl. 768

Verkaufsgewölbe

ist sofort zu vermieten. Anfr. Gartengasse 12. 749

Lüchtige

Verkäuferin

der Spezerei-, Eisen- u. Delikatessenbranche kundig, wünscht ihren Posten zu ändern. Anträge unter „Lüchtige Verkäuferin“ an Bw. d. Bl. 762

Ein Paar schwere junge

Zugochsen

zu verkaufen. Adresse Bw. d. B.

Braver

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße. 447

Bedienerin

wird gegen Wohnung aufgenommen. Anfrage Berw. d. Bl. 760

Nettes braves

Mädchen für alles

das Jahreszeugnisse besitzt, gut bürgerlich kochen kann, wird zu 2 Personen dauernd aufgenommen. Hat nett möbliertes Kabinett zur Verfügung. Schriftliche Anträge mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter „Sehr gute Behandlung“ an die Berw. d. Bl. 764



Eingang: Domplatz. Direktion: Gust. Siegel

Nur heute 8 Uhr Sensationelle Gattspiel

Das Lied des Lebens

Erstklassiges Filmwert in 4 Akten und einem Vorspiel. Morgen Dienstag den 13. Feber

Ein kriminalistisches Problem

(Das Auge des Toten.) Kriminaldrama in 4 Akten.

Wie du mir — so ich dir. Ein heiteres Filmstück in 3 Akten.

An- und Verkauf

Antiquitäten

Ghra, Marburg, Tegetthoffstraße 45.

5 schöne Stisten

zu verkaufen bei Junke und Voos. Herrngasse 14. 586

Bedienerin

gesucht. Kofoschinegallee 115, part.

Sehr feinen

TEERUM

jedes Quantum per Liter K. 14.—

feinste Teesorten

ausgewogen, per Kilo K. 36.—

I. Fußbodenwachs pasta

in Dosen a K. 2.10 bei Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße. 286

Zinshaus

1 Stod hoch, günstige Kapitalanlage, 6 Prozent reine Be zi jung ist zu verkaufen. Nötiges Kapital Kronen 14.000.— Anfrage an die Berw. d. Bl. 647

Zu kaufen gesucht

antiquarisch einen Herrngummimantel und einen Bücherständer, jedoch gut erhalten. Adresse erliegt in der Berw. d. Bl. 752

Antike große

Glaskästen

für Bibliothek geeignet, sofort billig zu verkaufen. Emerich Müller, Marburg. 507

Karl Krefnik

Reichstraße 24

Brennholz

zum Schneiden. Anfragen Franz Joseffstraße 55.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Brann, Kärntnerstraße 13 584